



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum	
61/7	StD Ullrich Sierau	18.05.2009	
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit	
Ralf Appel	23733		
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit	
Bezirksvertretung Hörde	02.06.2009	Kenntnisnahme	

Tagesordnungspunkt

Sachstand "Aktionsplan Soziale Stadt" Aktionsraum Hörde

Beschlussvorschlag

Die Bezirksvertretung Hörde nimmt den Sachstand zum Aktionsplan „Soziale Stadt“ Aktionsraum Hörde zur Kenntnis.

Ullrich Sierau
Stadtdirektor

Waltraud Bonekamp
Stadträtin

Siegfried Pogadl
Stadtrat

Begründung

Mit Vorlage vom 18.12.2008 wurde das Ergebnis des intensiven Beteiligungsprozesses von Februar bis Juni 2008 für die Entwicklung des gesamtstädtischen „Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund“ dem Rat zur Kenntnis gegeben. In einem ersten Schritt werden für die Gesamtstadt 34 Projektideen aufgegriffen, die mit den Projektentwicklern professionell weiterentwickelt und realisiert werden. Im Mittelpunkt der ausgewählten Projekte stehen die Handlungsfelder „Kinder und Jugend stärken“, „Gemeinsam Handeln“ und „Stärkung der lokalen Ökonomie“ im Aktionsraum.

In diesem Zusammenhang wurden für den Aktionsraum Hörde drei Projekte zur Umsetzung ausgewählt, die den Zielen des „Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund“ besonders entsprechen und nicht durch andere laufende oder noch zu initiiierende Projekte wie z.B. durch das EU-Ziel 2 Förderprogramm Stadtumbau Hörde Zentrum abgebildet werden.

Windelcafe im B3

Dieses Projekt findet alle 14 Tage im B 3 in der Niederhofener Straße 52 statt und wird vom Sozialdienst katholischer Frauen in Verbindung mit dem Familienbüro der Stadt Dortmund durchgeführt. Das Windelcafe ist bereits am 23.03.2009 gestartet und wird der Presse am 15.06.2009 vorgestellt.

Folgende Projektziele sollen in dem Projekt erreicht werden:

- Förderung der sozialen Kontakte junger Familien untereinander
- Förderung der sozialen Kontakte der Kinder vor dem Eintritt in den Kindergarten
- Erfahrungsaustausch/Elternkompetenzen fördern

- Gemeinsame Freizeitgestaltung über den Treffpunkt hinaus
- Orientierung zur persönlichen - und beruflichen Perspektive mit dem Kind

In der Projektkonzeption ist der Nachhaltigkeitsaspekt mit eingearbeitet. Durch den Erfahrungsaustausch werden die Eltern gestärkt. Es wird darauf geachtet, dass eine Vernetzung mit örtlichen Angeboten im Stadtgebiet aufgebaut wird. Derzeit nehmen ca. 12 Kinder mit ihren Müttern an dem Projekt teil.

Die Finanzierung erfolgt über das Familienbüro der Stadt Dortmund.

Fitte Frauen In Hörde

Ursprünglich beinhaltete der Projektantrag des Sozialdienst katholischer Frauen ein niederschwelliges Angebot für langzeitarbeitslose, alleinstehende Frauen und Migrantinnen im Clarenberg und dem umliegenden Wohnumfeld. Hierbei sollten die Frauen durch Verbesserung der persönlichen und sozialen Situation langfristig für den Arbeitsmarkt wieder „fit“ gemacht werden. Dabei sollten die Mobilisierung und Aktivierung der Frauen sowie die Hinführung zur beruflichen Eingliederung im Vordergrund stehen.

Aufgrund von allgemeinen Finanzierungsschwierigkeiten wird dieses Projekt nun gemeinsam mit der ARGE vom Projektträger grundlegend überarbeitet und mit neuen Aspekten versehen, um eine modellhafte Förderung auf der Rechtsgrundlage des §16F SGBII durch die ARGE zu ermöglichen. Ein Projektstart wird für den 01.10.2009 angestrebt.

Plan B "Wir stellen was auf die Beine! - aus dem Stadtteil für den Stadtteil" –

Eine sozialraumorientierte Produktionsschule zur Förderung benachteiligter Jugendlicher im Übergang Schule-Beruf

Die erhöhte Jugendarbeitslosigkeit im Aktionsraum Hörde soll durch den Aufbau und dauerhaften Betrieb einer sozialräumlichen Produktionsschule verringert werden. Ausgehend vom dänischen Produktionsschulmodell wird ein produktorientierter Handlungsansatz für bis zu 106 lernmüde Jugendliche mit erheblichen Übergangsschwierigkeiten im Übergang Schule-Beruf entwickelt werden, der an dem Bedarf des Stadtteils ansetzt und ihre sozialräumlichen Qualitäten erheblich verbessert. Das dänische Modell wird den Erfordernissen der Dortmunder Zielgruppen angepasst. Diese Mehrzielstrategie soll die Lebensverhältnisse im Stadtteil nachhaltig verbessern. Es sollen damit einerseits neue Wege der individuellen Kompetenzförderung in der Jugendberufshilfe erschlossen werden, die vor allem Jugendlichen, die mit den herkömmlichen Förderinstrumenten nicht erreicht werden, Zugänge zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt eröffnen. Andererseits baut das Konzept auf den Problemlagen und Lösungsansätzen in den Programmgebieten auf. Es sollen neue Wege der sozialen Integration erprobt werden und die Identifikation der Jugendlichen mit ihrem Quartier gestärkt werden. Sie stellen daher Produkte her, die dem gesamten Stadtteil zugute kommen und für jedermann sichtbar sind. Der Gemeinwesenarbeit kommt eine besondere Bedeutung zu, sowohl bei der Bewohnerbeteiligung als auch in der aufsuchenden Teilnehmergebung und -betreuung. Es werden im Stadtteil gemeinsam mit den Bewohnern lokale Handlungsfelder identifiziert, die (gemeinnützige) Auftragspotenziale für die sozialräumliche Produktionsschule bilden soll. Dabei sind die Dienstleistungen und Produkte sehr vielfältig. Sie reichen von der Herstellung von Stadtteilkunstobjekten bis hin zu ökologischem Gemüsebau und Dienstleistungen für ältere Menschen. Das Anforderungsspektrum der einzelnen Tätigkeiten richtet sich nach dem individuellen Kompetenzniveau der Jugendlichen. Produktions- und Dienstleistungsabläufe sollen dabei transparent und ganzheitlich erlebt werden (z.B. Lerngastronomie: Einkauf, Herstellung, Verkauf, Abrechnung etc.). Der Arbeitsalltag wird ergänzt durch Freizeitangebote und

Erlebnispädagogik. Das Projekt ist auf Nachhaltigkeit angelegt. Die ausgewerteten Projektergebnisse sollen sowohl zur qualitativen Verbesserung der Angebote der Jugendberufshilfe als auch zur Fortschreibung ganzheitlicher Stadterneuerungsstrategien nutzbar gemacht werden.

Zur Finanzierung dieses Projektes hat der Projektträger die Interessengemeinschaft Sozialgewerblicher Beschäftigungsinitiativen e. V. (ISB e. V) einen Förderantrag zum ESF-Bundesprogramms „Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ gestellt, der momentan durch den Träger nachqualifiziert wurde.

Einrichtung und Verwaltung des Aktionsfond

Die Verwendung des jährlich mit 5.000 € pro Aktionsraum festgelegten Aktionsfond, welcher zur Umsetzung von kleinteiligen Projekten und zur Durchführung des weiteren Partizipationsprozesses genutzt werden soll, wird in Verbindung mit der Bezirksvertretung entschieden. Anträge zur Finanzierung von kleineren Projekten mit Kosten sind an das Projektbüro Soziale Stadt im Rathaus zu richten. Nach Prüfung und Attestierung werden diese an den Aktionsraumbeauftragten zur Abstimmung mit der Bezirksvertretung weitergeleitet. Vorerst werden zur Durchführung des weiteren Partizipationsprozesses 500 € (z.B. für Raummieten, etc.) einbehalten, somit verbleiben insgesamt 4.500 € für die Durchführung der kleinteiligen Projekte.

Sollte bis Jahresende der Anteil für den Partizipationsprozess nicht verausgabt werden, steht auch dieser Betrag unter dem Vorbehalt der Verausgabung bis Ende des Haushaltsjahres für kleinteilige Projekte zur Verfügung.